

Der TUM-Präsident betonte, dass Stiftungen das Wissenschaftszentrum Weihenstephan und die TU München ganz wesentlich und vor allem rasch voranbringen. Er nannte die Stiftungslehrstühle für »Biofunktionalität der Lebensmittel« (Molkerei Alois Müller GmbH & Co. KG) und »Biomolekulare Lebensmitteltechnologie« (Degussa AG) und dankte insbesondere der Else-Kröner-Fresenius-Stiftung, die im Rahmen der Fundraising-Kampagne rund zwölf Millionen Euro zur Verfügung stellt, um eine moderne Ernährungsmedizin an der TUM auf den Weg zu bringen. Die Ernährungsmedizin wird aus Weihenstephan eine Brücke zur Fakultät für Medizin der TUM mit dem Klinikum rechts der Isar schlagen - Grund genug für Dr. h.c. Hans Kröner, Vorsitzender des Verwaltungsrates der Else-Kröner-Fresenius-Stiftung und Ehrensensator der TUM, persönlich an der Grundsteinlegung teilzunehmen. Drei der Stiftungsprofessuren dürften zum Sommersemester 2003 besetzt sein, die Berufungsverfahren sind abgeschlossen.

Das neue Gebäude im Zentrum des Wissenschaftszentrums Weihenstephan wird auf rund 3500 Quadratmetern Hauptnutzfläche moderne Labors und Büros beherbergen, die den Wissenschaftlern exzellente Forschungsbedingungen bieten. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich das Zentrale Hörsaalgebäude, die Mensa und die neue Zentralbibliothek, die im April 2003 bezogen wird. Der Baukörper besteht aus zwei quadratischen Einzelbauten, verbunden durch eine Glashalle.

Mitarbeiterbefragung

## Gut, aber noch nicht optimal

**Im Herbst 2001 wurde an der TUM erstmals die von den Bayerischen Staatsministerien vorgeschriebene regelmäßige Befragung unter den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des öffentlichen Dienstes durchgeführt. Mit der Leitung des dafür eingesetzten Koordinierungsausschusses war Prof. André Büssing betraut, Ordinarius für Psychologie der TUM.**

81 Fragen waren in einem standardisiert vorgegebenen Fragebogen anonym zu beantworten. Von den rund 8000 angeschriebenen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der TUM nahmen mit gut 47 Prozent fast die Hälfte sowohl aus dem Bereich Wissenschaft als auch aus den Bereichen Verwaltung/ Wirtschaft- und Technische Dienste teil. Das ist ein sehr erfreuliches Ergebnis, belegt es doch das Interesse daran, die Stärken und Schwächen der Arbeit an der TUM zu verbessern. Die Ergebnisse, die getrennt nach Wissenschaft und Verwaltung/ Wirtschaft-/Technische Dienste sowohl für die gesamte TUM als auch für einzelne Organisationsbereiche vorliegen, zeigen einige klare Trends. Die eigene Tätigkeit und den eigenen Arbeitsbereich, die Beziehungen zu Kollegen und das Verhalten der Vorgesetzten beurteilen die Beschäftigten in vieler Hinsicht positiv. Dagegen gibt es zur Zusammenarbeit mit anderen

Bereichen, zum Betriebsklima und zur Organisation ebenso wie zur beruflichen Entwicklung und Anerkennung auch kritische Einschätzungen, die auf Verbesserungsmöglichkeiten hinweisen. Im Mittelpunkt der eher kritischen Urteile stehen Transparenz, Information/Kommunikation und Partizipation. Die Beschäftigten im Bereich Verwaltung sowie die Wirtschafts- und Technischen Dienste kritisieren zudem vereinzelt die berufliche Entwicklung und Anerkennung. In diesem Bereich von Beschäftigten sind es vor allem die Führungskräfte, deren Urteile insgesamt positiver ausfallen, während im Bereich der Wissenschaft keine Teilgruppe mit ihrem Urteil auffällig vom Mittel abweicht. Ausgeprägt positiv fällt die Identifikation mit der TUM aus, denn der Aussage »Ich sage auch in meinem Bekanntenkreis, wo ich arbeite« stimmten die meisten stark zu.

Vergleicht man die Ergebnisse dieser Mitarbeiterbefragung mit den Ergebnissen einer Befragung, die bereits 1997 in einem Teilbereich der Verwaltung und der Wirtschafts- und Technischen Dienste durchgeführt wurde, zeigt sich, dass in nahezu allen zwischen 1997 und 2001 vergleichbaren Aspekten 2001 bessere Ergebnisse erzielt werden. Diese Gruppe von mehr als 300 Beschäftigten der Verwaltung sowie der Wirtschafts- und Technischen Dienste nimmt also positive

Veränderungen wahr; dies gilt vor allem für die berufliche Entwicklung und Anerkennung. Gleichzeitig wird deutlich, dass die Beschäftigten auch 2001 weiter Bedarf an Veränderung sehen. Der Vergleich gibt auch einen interessanten Hinweis auf die Bedeutung von Mitarbeiterbefragungen: Sie erlauben es, gerade im Verlauf der Zeit Rückschlüsse auf den Erfolg bzw. Misserfolg von Maßnahmen zu ziehen, die im Zusammenhang von Mitarbeiterbefragungen in der Personal- und Organisationsentwicklung ergriffen wurden.



**Schon für die an der TUM Beschäftigten ist es nicht einfach, sich ein objektives Bild vom »Arbeitsplatz TUM« mit all seinen Facetten zu machen. Gehören doch Sporthallen und Elektroniklabors ebenso dazu wie Klinikstationen oder Maschinenprüfstände. Und natürlich jede Menge Büros. Wieviel schwieriger ist es da für Außenstehende, sich die »TUM an sich« konkret vorzustellen! Als Katrin (12), Tochter von Prof. Wilfried Huber, Vorsitzender des Senats der TUM, ihren Vater einmal gedanklich zum Arbeitsplatz begleitete, dachte sie offenbar an Fledermäuse, Drachen und zornige Gnome...**

Die Gesamtergebnisse der Befragung werden den TUM-Beschäftigten in Kürze über das Intranet, die spezifischen Ergebnisse über die jeweiligen Organisationsbereiche zugänglich gemacht. Bereits jetzt fließen die Ergebnisse in das von der Hochschulleitung ins Leben gerufene Projekt »Unternehmenskultur an der TUM« ein und dienen damit der Weiterentwicklung einer an grundlegenden, verbindlichen Werten orientierten Kultur der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens. ■